

Die Sitzung ist öffentlich.

Sitzungsort: Ratssaal, Rathaus

Anwesend waren:

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Eger

Gemeinderäte: Albert Erwin-Peter Knopf Norbert  
Back Udo Köck Siegfried  
Dittmann Rouven Krenzke Marina  
Geider Adolf Rehorst Tobias  
Grün Klaus Ronellenfisch Andrea  
Heger Rudi Runde Anneliese  
Schell Achim  
Speckert Ferdinand  
Herling Michael Thome Manuel  
Klemenz Birgit Vetter Theo  
Weis Torsten Dr. Werner Wolfgang

Protokollführer: Elke Ott

Gäste: Werner Kleiber, Anette Reich

Sitzungsbeginn: 19.30 Uhr

Sitzungsende: 21.40 Uhr

Die Sitzung wird von dem Vorsitzenden mit der Feststellung eröffnet, dass die Damen und Herren Gemeinderäte mit Schreiben vom 29.06.2015 ordnungsgemäß geladen wurden. Von den 22 geladenen Mitgliedern des Gemeinderates sind 20 erschienen. Der Gemeinderat ist somit beschlussfähig.

Es fehlen entschuldigt: Gemeinderat Gerhard Haffner, Gemeinderat Roman Heger

Es fehlen unentschuldigt: keine

<b>Sitzung am: Dienstag, 07. Juli 2015 Nr. 7 Ö</b>	<b>Tagesordnungspunkt: 1</b>
<b>Offenlage des öffentlichen Sitzungsprotokolls vom 23. Juni 2015</b>	<b>-022.3 -</b>

**Ausführungen und Beschluss:**

Das öffentliche Sitzungsprotokoll vom 23.06.2015 hat offen gelegen.

<b>Sitzung am: Dienstag, 07. Juli 2015 Nr. 7 Ö</b>	<b>Tagesordnungspunkt: 2</b>
<b>Bestellung von Urkundspersonen</b>	<b>-022.3 -</b>

**Ausführungen und Beschluss:**

Turnusgemäß werden Herr Gemeinderat Ferdinand Speckert und Herr Gemeinderat Manuel Thome als Urkundspersonen vorgeschlagen.

**Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.**

**Ausführungen und Beschluss:**

**Herr Holger Hoocker**, Blumenstr. 31, möchte sich über einen in der vorangegangenen Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik gefassten Beschluss beschweren.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass nur Wünsche und Anfragen zulässig sind.

**Frau Monika Hecker**, Albert-Schweitzer-Straße 26, weist auf die Unfallgefahr besonders für Fahrradfahrer auf dem verlängerten Hofwiesenweg hin. Sie bittet um Kontrollen, da der Weg nur für landwirtschaftlichen Verkehr freigegeben ist.

Weiter möchte Frau Hecker wissen, ob es schon Pläne der Verwaltung für die Einbeziehung von ehrenamtlichen Helfern bei der Flüchtlingsbetreuung gibt.

**Bürgermeister Dr. Eger** bestätigt, dass der verlängerte Hofwiesenweg nur für landwirtschaftlichen und Anliegerverkehr freigegeben ist. Falls vom Gemeinderat gewünscht, könnte hier verstärkt kontrolliert werden.

Zur Frage der ehrenamtlichen Helfer bei der Flüchtlingsbetreuung erklärt er, dass bereits aus dem Gemeinderat Wünsche nach Einstellung eines Sozialarbeiters zur Unterstützung der Flüchtlinge sowie auf Gründung eines Unterstützerkreises für Ehrenamtliche geäußert wurden. Nach Klärung der Unterbringung der zu erwartenden Flüchtlinge wird dieses Thema angegangen werden.

**Frau Gabriele Dörflinger**, Jagstweg 15, möchte sich ebenfalls ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren und bittet um Unterstützung bei der Koordination durch die Gemeinde. Sie möchte wissen, ob bereits konkrete Maßnahmen angedacht sind. Sie äußert den Wunsch, die Flüchtlinge möglichst innerörtlich unterzubringen.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass heute als erste konkrete Maßnahme die Unterbringung der Flüchtlinge vom Gemeinderat beschlossen werden muss. Maßnahmen zur Betreuung und Unterstützung der Flüchtlinge werden folgen.

**Ausführungen und Beschluss:**

**Bürgermeister Dr. Eger** hält Sachvortrag entsprechend der Sitzungsvorlage. Er berichtet aktuell aus der Kreisverbandsversammlung über die stark angestiegene Zuweisung von Flüchtlingen in der Erstunterbringung im Landkreis. Von daher ist in naher Zukunft auch von einem Anstieg der unterzubringenden Personen in der Anschlussunterbringung auszugehen. Die aktuell in der Gemeinde unterzubringenden ca. 24 Personen sind bezogen auf die Einwohnerzahl der Gemeinde sehr überschaubar. Er ist der Meinung, dass eine zentrale Unterbringung dieser Personenzahl organisatorisch sinnvoll wäre. Ehrenamtlich engagierte Personen könnten dort sinnvoll tätig werden. Er informiert, dass aktuell keine leerstehenden Gemeindewohnungen vorhanden sind. Lediglich werden kleinere Wohnungen als Unterbringungsmöglichkeit bei drohender Obdachlosigkeit freigehalten. Der Erwerb von Bestandsimmobilien in den Ortsteilen war aktuell leider nicht möglich. Deshalb ist die Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten in Systembauweise schnellstmöglich erforderlich. Die Verwaltung schlägt zwei Standorte, im Gewerbegebiet „Schiff“ oder links neben dem Hallenbad zur Auswahl durch den Gemeinderat vor.

Die Ausführungen von **Gemeinderat Siegfried Köck** werden nach § 31 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderates im Wortlaut in die Niederschrift aufgenommen:

Herr Bürgermeister Eger, sehr geehrte Damen und Herren,  
die Flüchtlinge, die zu uns nach Deutschland kommen, stammen aus unterschiedlichsten Kulturen und gehören verschiedenen Religionen an. Hier treffen sie in solch einer Flüchtlingsunterkunft aufeinander. Die Aufgabe den richtigen Standort für eine Unterkunft dieser Menschen zu finden, ist nicht einfach. Die Politik und die Kommunen stehen vor einer großen Herausforderung. Aus unserer Sicht muss eine fremdenfeindliche Stimmung verhindert werden.

In diesem Zusammenhang hätten wir auch gerne Auskunft, dies zeigt auch die Anfrage der Bürgerin, Frau Dörflinger, welche Informationsveranstaltung für unsere Bevölkerung geplant wäre und welche Pläne für Integrationsmaßnahmen von der Seite der Gemeinde vorgesehen sind. Diese Fragen bitte ich dann einfach, im Anschluss meines Redebeitrages, zu beantworten. Zum Beispiel auch, wir haben dies diskutiert, Unterstützung ehrenamtlicher Menschen.

Bereits im letzten Jahr und danach mehrmals haben wir in den öffentlichen Sitzungen uns über den Stand der Flüchtlingsunterbringung in unserer Gemeinde informiert. Das Gefühl der Eile hatten wir damals alle noch nicht verspürt. Jetzt ist absolute Eile geboten. Die Gründe haben sie ja erläutert.

Bei der Vorortbegehung am Donnerstag, den 25.06.2015 haben Sie Herr Dr. Eger darauf hingewiesen, dass wir eben jetzt schnelle Entscheidungen benötigen. Dies sehen wir bei der angespannten Situation ebenfalls, Notlösungen möchten wir allerdings nicht mittragen.

Die heutige Vorlage konzentriert sich auf zwei Standorte. In unserer Fraktion sind weitere Fragen aufgetreten: zum einen: wieso haben wir die weiteren Standortvorschläge, die sie alle kennen, meine Damen und Herren, aus den Vorlagen - hier nicht weiter diskutiert? Das wäre unser Wunsch gewesen.

Aus den aktuellen Unterlagen ist zu ersehen, dass bereits Immobilien angefragt wurden. Auch wir waren rüh- rig und uns würde natürlich interessieren, welche Objekte, sofern sie es öffentlich hier kommunizieren dürfen, in der engeren Auswahl standen? Bisher haben wir darüber keine Transparenz im Gemeinderat erhalten. Jetzt ist die Zeit dazu. Die Entscheidung ist uns zu wichtig, daher müssen alle Fakten auf dem Tisch liegen.

Die Fraktion der Freien Wähler steht für die Integration in der Gemeinde. Dies kann für uns nicht durch einen zentralen wachsenden Standort geschehen. Auch wenn wir ihre Argumente verstehen, Herr Dr. Eger, weil Eile geboten ist, aber wir sehen auch das Konfliktpotential bei nicht Beachtung der unterschiedlichen Kulturen bzw. Religionen. Die sind vorprogrammiert. Dies zeigt die Erfahrung bei anderen Gemeinden und Städten.

Ist Eile geboten dann sollten wir uns für zwei kleinere Standorte entscheiden. Und zwar in jedem Ortsteil. Und dies möchte ich auch begründen, weil dann viele Ehrenamtliche und auch bei unserer Verbandstruktur so in Folge die Integration aus unserer Sicht im Gemeindeleben optimal unterstützen könnten. Auf die Strukturen eben kann dann aus unserer Sicht besser Rücksicht genommen werden.

Alternativ können wir uns dann den weiteren Kauf von Immobilien natürlich vorstellen. Auch die Integration ist daher wichtig. Zum Beispiel die ehemalige Metzgerei Speckert könnte laut unserem Ortsbaumeister ca. 8 Personen aufnehmen. Das wäre ja mal ein Anfang. Und auf dem Immobilienmarkt gibt es im Moment, ich habe sie auch ausgedrückt, vielleicht sind dies gerade die Absagen, auch einige interessante Objekte in unse- rer Gemeinde. Wenn man aber auch die Kosten sieht, gibt es vielleicht noch eine Alternative, die wir uns sehr gut vorstellen könnten. Nämlich Mieten von Immobilien. Ob so etwas überhaupt machbar ist, das müssen sie prüfen. Das sollte man aber auch zumindest in Betracht ziehen, bei der Investitionssumme. Im Grunde kön- nen wir da Jahrzehnte auch Wohnungen anmieten und renovieren und zwar in jedem Ortsteil.

Jetzt kommen wir zu unserem Antrag.

Wir stellen daher den Antrag auf Änderung des Beschlussvorschlages pro Ortsteil jeweils einen geeigneten Standort zu suchen, bzw. wenn notwendig weitere Kauf- oder Mietimmobilien am Markt zu suchen.

Wir bitten daher die anderen Fraktionen um Unterstützung unseres Antrags.

Und danke für meinen doch etwas langen Bericht, für ihre Aufmerksamkeit

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass er den Antrag in dieser Form nicht annehmen kann, da dies wieder zu einer Vertagung der Entscheidung führen würde. Aufgrund der Eilbedürftigkeit ist eine Entscheidung in der heutigen Sitzung unbedingt erforderlich. Nur falls aus dem Gemeinderat der Vorschlag zum konkreten Erwerb einer bestimmten Immobilie käme, könnte ein konkreter Beschluss über den Kauf dieser Immobilie gefasst werden. Von der Anmietung von Wohnungen würde Bürgermeister Dr. Eger abraten, da auch hier die Ver- antwortung und eventuell später notwendige Sanierung der Gebäude auf die Gemeinde zukommen würden.

**Gemeinderat Rudi Heger** verweist auf die Pflicht der Gemeinde, die Flüchtlinge aufzunehmen. Daher müs- sen ansprechende Unterkünfte geschaffen werden. Er spricht sich deshalb für die vorgeschlagene System- bauweise eines Objektes am Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“) aus.

**Bürgermeister Dr. Eger** ergänzt die Liste der möglichen Standorte um den Bereich bei den Vereinsanlagen St. Leon sowie beim TSV-Vereinsgelände. Beide Standorte sind leider gegenüber den im Beschlussvorschlag favorisierten Standorten relativ abgelegen.

**Gemeinderat Achim Schell** ist, wie der Bürgermeister, der Meinung, dass eine Entscheidung in der heutigen Sitzung fallen muss. Er unterstützt die Ertüchtigung des Gebäudes der ehemaligen Metzgerei Speckert, was aber für die Unterbringung der angekündigten Flüchtlinge nicht ausreicht. Da die Integration der Flüchtlinge an oberster Stelle steht, favorisiert er den Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“). Er bittet eventuell abzuwägen, ob eine Anmietung von Wohncontainern günstiger gegenüber der Systembauweise wäre. Er äußert den Wunsch, dass die Verwaltung darauf hinwirken sollte, überwiegend Familien zugewiesen zu be- kommen.

**Bürgermeister Dr. Eger** hält die Unterbringung von 6 – 8 Personen in dem Gebäude der ehemaligen Metz- gerei Speckert für möglich. Er ist jedoch der Meinung, dass man das Gebäude besser als Puffer für den Not- fall vorhalten sollte. Die Anmietung von Containern hält er nicht für sinnvoll, da die Anlage für die Unterbrin- gung der Flüchtlinge optisch anschaulich und gefällig gestaltet werden soll.

---

**Gemeinderat Ferdinand Speckert** ist über die Standortvorschläge in der Vorlage überrascht, da die Flüchtlinge seines Erachtens über die Ortsteile verteilt werden sollten, um eine optimale Integration zu erreichen. Standort B (links neben dem Hallenbad) hält er wegen der dort ständig verkehrenden vielen Kindern und Jugendlichen nicht für geeignet. Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“) hält er ebenfalls nicht für geeignet, da dies nicht zentral ist. Er bittet die mögliche Unterbringung inmitten der beiden Ortsteilen weiter zu verfolgen. Seines Erachtens könnte bei akutem Bedarf die Unterbringung der Flüchtlinge vorübergehend in den in der Erholungsanlage St. Leoner See erstellten Schlafhütten erfolgen. Weitere Schlafhütten sollen dort erstellt werden und könnten zur Unterbringung der Flüchtlinge dienen. Die Erholungsanlage St. Leoner See ist an den ÖPNV angebunden. Trotz seiner Bedenken und aufgrund der Dringlichkeit der Unterbringung spricht er sich dafür aus, ca. 50 % der Flüchtlinge bei der Erholungsanlage St. Leoner See und 50 % der Flüchtlinge am Rand des Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“) unterzubringen.

**Bürgermeister Dr. Eger** ist der Meinung, dass die Aussagen von Gemeinderat Ferdinand Speckert nicht schlüssig sind. Einerseits äußert er Bedenken, bei einer Unterbringung der Flüchtlinge in der Nähe zum Hallenbad, andererseits fordert er die Unterbringung am St. Leoner See, wo ebenfalls unzählige Kinder und Jugendliche unterwegs sind. Er erklärt, dass die am See befindlichen Schlafhütten nicht den Standard der Flüchtlingsunterbringung erfüllen und außerdem der Standort sehr weit abseits liegt.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass er offen für andere Standorte für die Flüchtlingsunterbringung ist, es aber außer den Möglichkeiten an den Vereinsanlagen keine anderen Standorte gibt.

**Gemeinderat Manuel Thome** erinnert, dass die Junge Liste in der nicht-öffentlichen Vorberatung bereits das Angebot von Deutschkursen oder eventuell das Anlegen von kleinen Schrebergärten für die Flüchtlinge angeregt hat und sich für eine dezentrale Unterbringung ausgesprochen hat. Da dies aktuell nicht möglich ist, spricht er sich für die Unterbringung in einem Objekt in Systembauweise aus. Er fragt, ob als Standort nicht auch der Bereich an der Skateranlage (Alte Kläranlage) möglich sei.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass dies intern bereits diskutiert wurde. Auf dem Gelände der Alten Kläranlage befinden sich technische Anlagen der Abwasserentsorgung. Bereits zu Beginn des Betriebes des Jugendzentrums gab es hier Schwierigkeiten durch Störungen der Anlagen. Aus Gründen der Sicherheit ist eine Ansiedlung der Flüchtlinge in diesem Bereich deshalb nicht sinnvoll.

**Gemeinderat Manuel Thome** präferiert mangels anderer sinnvoller Standorte den vorgeschlagenen Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“). Die genaue Lage in diesem Gebiet sollte noch diskutiert werden.

**Gemeinderat Norbert Knopf** erklärt, dass der Gemeinderat sich durch die Vertagung bzw. Verweisung des Tagesordnungspunktes in die nicht-öffentliche Sitzung selbst unter Zeitdruck gesetzt hat. Er weist weiter darauf hin, dass er bereits im Januar angeregt hat, einen Sozialarbeiter zur Betreuung von Flüchtlingen einzustellen bzw. auf Stundenbasis zu beschäftigen. Der vorgeschlagenen Systembauweise kann er mangels anderer Lösungen zustimmen. Er bittet darauf zu achten, dass die Unterkunft auch einen Gemeinschaftsraum zur Durchführung von Deutschkursen oder ähnliches erhält. Als Standort präferiert er Vorschlag B (links neben dem Hallenbad). Der Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“) scheidet für ihn definitiv aus. Eine Unterbringung von Flüchtlingen in dem Gebäude der ehemaligen Metzgerei Speckert bittet er ebenfalls vorzusehen. Weiter regt er auch die Unterbringung von Flüchtlingen in den von der Gemeinde in den gemeindeeigenen Wohnungen an. Er stellt weiter den Antrag, die Asylsozialarbeit schnellstmöglich zu initiieren und die Gründung eines ehrenamtlichen Kreises zur Flüchtlingshilfe anzugehen.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass die Wohnungen der Gemeinde überwiegend regulär an Personen, die sonst schwer eine Wohnung finden, vermietet sind. Diese Wohnungen werden von der KWG verwaltet. Lediglich in der Roter Straße 3 gibt es einzelnen freie Wohnungen, die bei drohender Obdachlosigkeit mit Bürgern der Gemeinde belegt werden.

**Gemeinderat Dr. Wolfgang Werner** ist aufgrund der steigenden Flüchtlingszahlen und der nicht verfügbaren Gebrauchsimmobilien der Meinung, dass die Unterbringung in Systembauweise erstellt werden muss. Er hält die neue Ortsmitte mit Standort B (links neben dem Hallenbad) für sinnvoll. Die Unterbringung im Gewerbegebiet hält er nicht für passend. Er begrüßt die Initiative der Bürger und bittet die Verwaltung, diese Initiative zu unterstützen und zu koordinieren.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass die Betreuung durch professionelle Kräfte z.B. durch Sozialarbeiter im Kreis bisher mit einem Schlüssel von 1 zu 200 (d.h. für jeweils 200 Flüchtlinge gibt es einen Sozialarbeiter) erfolgt ist. Dieser Schlüssel wurde jetzt auf 1 zu 120 gesenkt. Aus diesem Grunde hält er aufgrund der in St. Leon-Rot zu erwartenden Flüchtlingszahl eine Kooperation mit anderen Gemeinden für sinnvoll.

**Gemeinderat Siegfried Köck** bedauert, dass der Erweiterungsantrag der Freien Wähler nicht aufgenommen

---

werden kann. Er bittet um Unterstützung für die Festlegung von 2 kleineren Standorten für die Flüchtlingsunterbringung und schlägt als Standort 1 das Gewerbegebiet „Schiff“ sowie als Standort 2 das Gebiet gegenüber den Vereinsanlagen bzw. gegenüber der Reithalle St. Leon vor.

**Gemeinderätin Birgit Klemenz** vermisst in der Vorlage Informationen zu im Eigentum der Gemeinde befindlichen weiteren Grundstücken in den Ortsteilen, die für eine Bebauung mit kleinen Einheiten geeignet wären.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass in beiden Ortsteilen jeweils ein Grundstück zur Errichtung eines eventuell notwendigen weiteren Kindergartens vorgehalten wird sowie 5 Grundstücke in guter Lage, die für Tauschzwecke vorgehalten werden und für Einzelhausbebauung geeignet sind. Im Ortsteil Rot besitzt die Gemeinde zusätzlich gegenüber dem dm-Markt ein Grundstück, auf dem Reihenhausbauung vorgesehen ist. Wegen der massiv zu erwartenden Anliegerbeschwerden warnt er vor dem Bau einer Flüchtlingseinrichtung inmitten dieser bebauten Gebiete. Um die Bevölkerung mit der Flüchtlingsunterbringung langsam vertraut zu machen, hält er den Bau der Unterkünfte an den vorgeschlagenen Standorten und in der vorgeschlagenen Größe für sinnvoll. Er begrüßt das von den Bürgern angebotene Engagement zur Unterstützung und Begleitung der Flüchtlinge, gibt aber auch zu bedenken, dass dies kein leichter Weg sein wird. Auch aus diesem Grund ist es sinnvoll, bei der Unterbringung der ersten Flüchtlinge möglichen massiven Anliegerbeschwerden von vornherein durch die Wahl des Standortes aus dem Weg zu gehen.

**Gemeinderat Manuel Thome** signalisiert Zustimmung zum Vorschlag von Gemeinderat Siegfried Köck. Er möchte die genaue Platzierung innerhalb des Gebietes jedoch nicht der Verwaltung überlassen, sondern vom Gemeinderat beschließen lassen.

**Gemeinderätin Marina Krenzke** hält die vorgeschlagene Unterbringung mit 26 Personen an einem Standort für sinnvoll. Dort können freiwillige ehrenamtliche Bürger gut helfen. Die Betreuung von Personen in über das Gemeindegebiet verstreuten einzelnen Wohnungen ist sicherlich besonders am Anfang der Hilfstätigkeit schwieriger zu organisieren. Die Unterkunft sollte möglichst nahe an der vorhandenen Wohnbebauung liegen, weshalb sie den Standort B (links neben dem Hallenbad) präferiert. Sie bittet die Verwaltung darüberhinaus, weiter nach geeigneten Bestandsimmobilien oder anderen weiteren Standorten zu suchen.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt nochmals, dass eine Unterbringungseinheit mit 24 - 26 Personen relativ klein ist. Deshalb sollte man mit dieser Personenanzahl an einem Standort starten und dann für die Zukunft für weitere Flüchtlinge einen weiteren geeigneten Standort an anderer Stelle suchen.

**Gemeinderat Michael Herling** schließt sich den Worten von Bürgermeister Dr. Eger an. Die jetzt angekündigten ca. 24 Flüchtlinge sollten zentral an einer Stelle untergebracht werden. Der Standort bei den Vereinsanlagen bzw. Reitanlage in St. Leon scheidet seines Erachtens aus, da es zu weit außerhalb liegt. Er bittet um Abstimmung.

**Gemeinderätin Anneliese Runde** spricht sich den Bau von zwei Einrichtungen für jeweils 20 – 24 Personen pro Standort in Systembauweise aus. Sinnvollerweise sollten beide Standorte gleich beschlossen werden und die Einrichtungen nacheinander nach Bedarf errichtet werden. Sie fragt, welche Planungen es gibt, die Bürger über die ankommenden Flüchtlinge zu informieren. Hier sollte von vornherein mit Transparenz gearbeitet werden.

**Bürgermeister Dr. Eger** möchte in den Gemeindenachrichten über die geplante Flüchtlingsunterbringung informieren und einen Aufruf zur Suche von ehrenamtlichen Helfern starten. In Kooperation mit einem Sozialarbeiter könnte dann ein Kennenlern-Termin im Rathaus stattfinden, bei dem über mögliche Hilfsangebote und Projekte für die Flüchtlinge gesprochen werden kann. Die ehrenamtlich Tätigen können dann von der Verwaltung und dem dann tätigen Sozialarbeiter koordiniert werden.

**Gemeinderat Achim Schell** favorisiert Standort B (links neben dem Hallenbad) für die Flüchtlingsunterbringung. Die Standorte bei den Vereinsanlagen in St. Leon bzw. bei der Vereinsanlage des TSV Rot hält er nicht für diskutabel. Falls Standort B (links neben dem Hallenbad) keine Mehrheit erhält, plädiert er für Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“), wobei hier die genaue Lage vom Gemeinderat festgelegt werden sollte. Er kann sich den Bau eventuell hinter dem geplanten Ärztehaus vorstellen.

**Gemeinderat Theo Vetter** präferiert den Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“), da dieser sehr zentral ist und genau an den Cranachring angrenzt. Wenn die Gemeinde weitere Flüchtlinge aufnehmen muss, präferiert er den Standort an den Vereinsanlagen bzw. Reiterhalle in St. Leon. Er ist der Meinung, dass dies nicht zu weit außerhalb liegt. Er bittet heute bereits über 2 Standorte zu entscheiden.

**Gemeinderat Ferdinand Speckert** kann Zustimmung zum Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“)

---

geben mit der Maßgabe, dass die Anzahl der dort unterzubringenden Flüchtlinge gedeckelt wird. Er hält die Erschließung eines zweiten Standortes für sinnvoll. Auch dies muss im Beschluss mit enthalten sein.

**Gemeinderat Norbert Knopf** kann nicht nachvollziehen, warum nun bereits über die Unterbringung von 2 x 20-24 Flüchtlingen abgestimmt werden soll, aktuell aber nur 24 Plätze also ein Standort benötigt wird. Er hält Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“) nicht für sinnvoll und präferiert Standort B (links neben dem Hallenbad).

**Gemeinderätin Marina Krenzke** bittet in der Einrichtung auch Lager- und Gemeinschaftsräume einzuplanen.

**Bürgermeister Dr. Eger** fragt den Gemeinderat in welchem Bereich des Erweiterungsgebietes „Schiff“ die Flüchtlingseinrichtung platziert werden soll.

**Bauamtsleiter Werner Kleiber** erklärt, dass es bisher in diesem Gebiet keine konkreten Platzierungszusagen für Interessenten gibt. Lediglich das Ärztehaus ist direkt im Anschluss an den Cranachring auf einem Grundstück von ca. 3.500 qm geplant. Die Grundstückstiefe beträgt im Schiff II ca. 100 Meter und der Bereich soll durch eine Straße geteilt werden.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass daher eine Platzierung hinter bzw. oberhalb des Ärztehauses möglichst nahe am Cranachring oder alternativ auf der anderen Seite des Gebietes also hinter dem Aldi-Markt möglich wäre.

**Gemeinderat Klaus Grün** hält die Platzierung der Flüchtlingsunterkunft im Gewerbegebiet „Schiff“ für nicht sinnvoll und präferiert deshalb die Unterbringung bei Standort B (links neben dem Hallenbad).

**Gemeinderat Rudi Heger** fasst zusammen, dass wohl ein Konsens für die Unterbringung im Gewerbegebiet „Schiff“ gefunden werden kann. Er möchte nicht über einen weiteren Standort in der heutigen Sitzung entscheiden. Er gibt zu bedenken, dass die Vereinsanlagen bzw. die Reitanlage St. Leon nicht an den ÖPNV angebunden sind.

**Bürgermeister Dr. Eger** hält die Ansiedlung im Gewerbegebiet „Schiff II“ für 24 Personen für sinnvoll. Einen verbindlichen Beschluss über einen zweiten Standort hält er für schwierig.

**Gemeinderat Udo Back** gibt zu bedenken, dass die Grundstücke im neuen Gewerbegebiet „Schiff II“ gewerblich vermarktet werden sollen. Deshalb plädiert er für eine Platzierung am westlichen Rand des Gebietes.

**Bürgermeister Dr. Eger** ist der Meinung, dass die Platzierung im östlichen Bereich wegen der Wohnqualität bezüglich der Lärmquelle Autobahn sinnvoller sei.

**Gemeinderat Siegfried Köck** ist bewusst, dass der Standort bei den Vereinsanlagen St. Leon nicht optimal ist, aber aufgrund anderer Möglichkeiten wahrscheinlich erforderlich wird. Er bittet nun um Abstimmung über den Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“). Daraufhin bittet er, um Festlegung der genauen Platzierung des Gebäudes östlich bzw. westlich im Gewerbegebiet „Schiff“ und zum Dritten bittet er um Abstimmung über einen weiteren Standort, damit dieser planerisch auf den Weg gebracht werden kann.

**Gemeinderätin Marina Krenzke** bittet darum, über den Standort B (links neben dem Hallenbad) auf jeden Fall abzustimmen.

**Bürgermeister Dr. Eger** stellt nun den Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“) oder den Standort B (links neben dem Hallenbad) als Standort für die Unterbringung von Flüchtlingen zur Abstimmung.

Die Abstimmung brachte folgendes Ergebnis:

Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“):	15 Stimmen
Standort B (links neben dem Hallenbad):	6 Stimmen

**Damit hat der Gemeinderat beschlossen, dass die Unterbringung der Flüchtlinge am Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“) erfolgen wird.**

---

**Bürgermeister Dr. Eger** stellt nun folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

**Die Flüchtlingseinrichtung soll für max. 26 Personen (22 oder 24 Personen sind wegen der Systembauweise schwierig) ausgelegt werden.**

Der Gemeinderat stimmt diesem Beschlussvorschlag einstimmig zu.

**Bürgermeister Dr. Eger** stellt nun die genaue Platzierung der Flüchtlingsunterkunft am Standort A (Erweiterung Gewerbegebiet „Schiff“) zur Abstimmung.

Die Abstimmung brachte folgendes Ergebnis:

Platzierung im östlichen Bereich des Gebietes (hinter dem geplanten Ärztehaus am bestehenden Wall):	11 Stimmen
Platzierung im westlichen Bereich des Gebietes (hinter Aldi):	9 Stimmen
Enthaltung:	1 Stimme

**Damit hat der Gemeinderat beschlossen, dass die Flüchtlingsunterkunft im östlichen Bereich des Gewerbegebietes „Schiff II“ (hinter dem geplanten Ärztehaus, am bestehenden Wall) platziert wird.**

**Bürgermeister Dr. Eger** stellt nun folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

**Die Verwaltung wird ermächtigt für die Flüchtlingsunterkunft einen Bauantrag zu stellen, die Leistungen auszuschreiben und die Maßnahme durchzuführen. Die Flüchtlingsunterkunft soll in Modular- bzw. Systembauweise erfolgen. Sie soll eine ansprechende Fassadengestaltung erhalten. Sie soll einen Gemeinschaftsraum sowie einen Lagerraum enthalten. Das Außengelände ist ansprechend zu gestalten. Die dazu erforderlichen Mittel werden überplanmäßig genehmigt.**

Der Gemeinderat stimmt diesem Beschlussvorschlag einstimmig zu.

Nach kurzer Diskussion stellt **Bürgermeister Dr. Eger** folgenden weiteren Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

**Die Verwaltung wird beauftragt, die Voraussetzungen für einen weiteren Standort zu prüfen und entsprechende Kosten zu ermitteln.**

Der Gemeinderat stimmt diesem Beschlussvorschlag mit 15 Ja-Stimmen, 5 Gegenstimmen und 1 Enthaltung zu.

<b>Sitzung am: Dienstag, 07. Juli 2015 Nr. 7 Ö</b>	<b>Tagesordnungspunkt: 5</b>
<b>Investitionskostenzuschuss zur Ganztageserweiterung St. Josef hier: Erhöhung</b>	<b>- 462.41 -</b>

**Ausführungen und Beschluss:**

**Frau Anette Reich** hält Sachvortrag entsprechend der Sitzungsvorlage.

Der Gemeinderat fasst folgenden einstimmigen Beschluss:

**Zu den Mehrkosten der baulichen Erweiterung des Kindergartens St. Josef, Leostr. 31a, auf dem Grundstück Kantstr. 7 in Höhe von 87.500 € brutto erhält die Kath. Kirchengemeinde Walldorf-St. Leon-Rot den vertraglichen Zuschussanteil in Höhe von 70%. Die Zuschusserhöhung wird auf der Grundlage der Kostenberechnung des Trägers nach DIN 276 vom 20.10.2013 in Höhe von 61.250 € bewilligt.**

**Sitzung am: Dienstag, 07. Juli 2015 Nr. 7 Ö**  
**Verschiedenes**

**Tagesordnungspunkt: 6**  
**- 022.13 -**

**Ausführungen und Beschluss:**

**Bürgermeister Dr. Eger** informiert, dass sich auf die Ausschreibung für die Erhöhung der Schulsozialarbeit an der Parkringschule 11 Personen beworben haben. Darunter waren auch männliche Bewerber. Der Träger der Schulsozialarbeit hat sich jedoch in Abstimmung mit der Schule für eine weibliche Bewerberin entschieden.

**Sitzung am: Dienstag, 07. Juli 2015 Nr. 7 Ö**  
**Wünsche und Anfragen**

**Tagesordnungspunkt: 7**  
**- 022.13 -**

**Ausführungen und Beschluss:**

**Gemeinderat Tobias Rehorst** bittet die Verwaltung, die Veröffentlichungsrichtlinien für die Gemeindenachrichten für die Parteien und Fraktionen zu überprüfen und eventuell liberaler zu gestalten. Er bittet dies im Herbst auf die Tagesordnung des Gemeinderates zu nehmen.

**Bürgermeister Dr. Eger** ist der Meinung, dass die Veröffentlichungsrichtlinien recht großzügig sind, da sie keine Kontingentierung enthalten. Abgrenzungsschwierigkeiten wird es in diesem Bereich immer geben.

**Gemeinderat Siegfried Köck** bittet bezüglich des immer mehr auftretenden Jakobskreuzkrautes eine Information in den Gemeindenachrichten zu veröffentlichen, damit ein zeitnahes Tätigwerden der betroffenen Grundstückseigentümer möglich ist.

**Gemeinderätin Marina Krenzke** spricht die Alte Mühle im Ortsteil St. Leon an. Sie ist der Meinung, dass es schade wäre, wenn dieses Gebäude privat verkauft werden würde. Sie regt an, das Gebäude in einer Führung dem Gemeinderat vorzustellen und daraufhin ein Konzept für eine eventuelle gemeindliche Nutzung zu erstellen.

**Bürgermeister Dr. Eger** erklärt, dass die Verwaltung bereits vor Ort war und in Kontakt mit den Eigentümern und auch potenziellen Investoren steht.

**Frau Anette Reich** erklärt, dass es Informationen zur Historik der Mühle im Heimatbuch und im Heimatmuseum gibt.

**Gemeinderat Erwin-Peter Albert** wurde darauf angesprochen, dass vermehrt Füchse im Kirr auftauchen würden. Ein Tier macht den Anschein, dass es eventuell krank oder tollwütig wäre. Er bittet die Verwaltung, dies zu beobachten.

**Gemeinderätin Anneliese Runde** berichtet, dass sie den Bürgermeister bei einer Veranstaltung im Golfclub vertreten habe. Sie soll dem Gemeinderat Grüße von Herrn Hopp bestellen, was sie hiermit tut.